



PNS Dr. Hanspach, Schlossplatz 1, 01945 Lindenau

Dr.rer.nat. Dietrich Hanspach
Dipl.-Agraring.

Stadtverwaltung Finsterwalde

SB Stadtplanung
Frau Ute Herrmann

Büro Lindenau
Schlossplatz 1
01945 Lindenau

Büro Graupa
Borsbergstr. 3
01796 Pirna OT Graupa

Schlossstr. 7/8

03238 Finsterwalde

Tel. 035755 431
01522 8933672

e-mail: pns.dr.hanspach@gmx.de

Lindenau, den 13.11.2025

Bericht zur Biotopkartierung in Finsterwalde

(Eignung Ausgleichsfläche, Finsterwalde Flurstück 30/1 der Flur 18) am 13.11.2025

Die Biotopkartierung erfolgte Am 13.11.2025 bei sonniger Witterung auf dem beauftragten Grundstück.

Trotz vorangeschrittener Jahreszeit zeigte sich der Vegetationsbestand an Gräsern und Kräutern noch vergleichsweise gut kenntlich.

Daher ließen sich die Biotopverhältnisse hinreichend gut beurteilen. Danach ergibt sich folgendes Bild:

Wie alte Aufnahmen zeigen, ist diese Fläche ursprünglich aus einer weiträumigen Ackerfläche hervorgegangen. Das Grundstück lag später im Bereich alter Wohnblocks der DDR-Zeit, die zwischenzeitlich (nach 2005) abgerissen wurden. Das Terrain wurde erhöht, wohl auch mittels Abrisssubstrat, wie die östliche Geländekante zeigt. Demnach handelt es sich hier um eine ruderaler Nachfolgevegetation bzw. Sekundärvegetation.

Die Fläche wird augenscheinlich nicht bewirtschaftet, d.h. nicht gemäht und die dabei anfallende Biomasse mithin nicht beräumt.

Es besteht vollflächig ein relativ einheitlicher Biotopkomplex aus einer räumlich zusammenhängenden, ruderalen Grünlandfläche, die östlich an die Kleine Schacksdorfer Straße angrenzt.

Im Osten der Fläche grenzt ein Gehölzbestand an.

Die wenigen Anpflanzungen von Obstbäumen auf der Fläche nach erfolgtem Gebäudeabriss lassen Vitalitätsminderungen der jungen Bäume erkennen.

Bis zum heutigen Zeitpunkt hat sich im Ergebnis dieser Nutzungsgeschichte eine verarmte, ruderalisierte Ausprägung einer Staudenflur entwickelt. Diese ist nicht gesetzlich geschützt. Biotopcode: 051422.

Ruderalisierungszeiger sind insbesondere Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*) und vereinzelt Graukresse (*Berteroa incana*), die den Gesamtbestand insgesamt beherrschen.

Als Obergräser finden sich hier und da Knäulgras (*Dactylis glomerata*) und Wiesen-Rispe (*Poa pratensis angustifolia*). Ganz vereinzelt wurzeln die Frischezeiger Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) und Strauß-Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*).

Fazit: Die untersuchte Fläche könnte durch Bewirtschaftung mittels Mahd und Beräumung der dabei anfallenden Biomasse, aber ohne Düngung und Biozideinsatz(!), sukzessive zu einer artenreichen (gesetzlich geschützten) Frischwiese (Glatthaferwiese) mit Durchdringungen von (ebenfalls gesetzlich geschützten) Schafschwingelrasen entwickelt werden. Dieser Prozess wird langsam vonstatten gehen, und der Fortschritt könnte von einem Monitoring auf Probeflächen (etwa aller 5 Jahre) begleitet werden. Auf jeden Fall ist diese Fläche als Kompensationsfläche geeignet, wenn die oben genannten Maßnahmen umgesetzt werden.
Entwicklungsziel: Artenreiche Frischwiese.

	
Foto 1: Blick westwärts in Richtung Kleine Schacksdorfer Straße. Dominanz von Land-Reitgras (<i>Calamagrostis epigejos</i>).	Foto 2: Blick ostwärts auf Reste einer jungen, teils abgängigen Obstpflanzung mit umgebenden Ruderalfluren.

gez.: Dr. rer. nat. Dietrich Hanspach